



SCHULPROGRAMM

GRUNDSCHULE WINDFLÖTE

AN DER WINDFLÖTE 38
33659 BIELEFELD

Vorwort

Ein Schulprogramm ist das grundlegende Konzept der pädagogischen Arbeit und Entwicklungsplanung einer Schule. Hier werden die verbindlichen Vorgaben und Freiräume im Hinblick auf die spezifischen Gegebenheiten vor Ort konkretisiert.

Unser Schulmotto „Gemeinsam leben, lernen, lachen“ ist Grundlage für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Für die Bildungs- und Erziehungsarbeit bedeutet das, für die uns anvertrauten Kinder die Voraussetzung für ein lebenslanges Lernen zu schaffen, ihre Neugier auf die Vielfalt des Lebens zu wecken und das soziale Miteinander zu fördern.

Es ist uns wichtig, die Schwerpunkte, Vorgehensweisen und Ziele unserer Arbeit aufzuzeigen und transparent zu machen. Damit erhalten alle Beteiligten an unserer Schule eine klare Orientierung. Unser Schulprogramm wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben.

Inhaltsverzeichnis

1. Die Grundschule Windflöte	4
1.1. Die Schule	5
1.2. Die Schülerschaft	5
1.3. Das Kollegium und weitere Mitarbeiter	5
2. Unsere pädagogische Grundhaltung	6
2.1. Leitbild unseres pädagogischen Handelns	9
2.2. Zusammenarbeit mit Eltern	10
3. Schulinterne Konzepte und Vereinbarungen für schulische Arbeitsfelder	12
3.1. Unterricht	12
3.2. Leistungsbewertung	13
3.2.1. Leistungsbeobachtung und Leistungsbewertung	13
3.2.2. Grundsätze der Leistungsbewertung	13
3.2.3. Zeugnisse	14
3.2.4. Leistungsbewertung in den Jahrgängen	14
3.3. Unsere Schwerpunkte	16
3.3.1. Schwerpunkte im Bereich Bildung: Integration und Teilhabe durch Sprachförderung und Lesekompetenz	16
3.3.2. Schwerpunkte im Bereich Erziehung: Demokratie lernen und Gewaltprävention	19
3.4. Mediennutzung	21
3.5. Verkehrserziehung	23
3.6. Lernen durch Spiel	23
3.7. Lernzeiten und Hausaufgaben	24
3.8. Lern- und Entwicklungsgespräche als Schüler-Elternsprechtage	26
3.9. Gesundheitsförderung	26
3.10. Übergänge gestalten	27
3.10.1. Übergang von der Kita in die Grundschule	28
3.10.2. Modellprojekt KIGS	29
3.10.3. Schulstart an der Grundschule Windflöte	29
3.10.4. Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule	29
3.11. Schulleben	30

3.11.1. Besuch außerschulischer Lernorte.....	30
3.11.2. Gottesdienste	31
3.11.3. Feste feiern	32
3.12. Elternmitarbeit	33
3.13. Betreuungsangebot „Offene Ganztagschule“ (OGS) und VüM.....	34
3.14. Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern	35
4. Schulinterne Arbeitsstrukturen.....	36
4.1. Geschäftsverteilungsplan	36
4.2. Grundsätze der gemeinsamen Arbeit.....	36
4.2.1. Kollegiale Teamarbeit	36
4.2.2. Arbeit im Leitungsteam	37
4.3. Konferenzplanung und Kommunikationsfluss.....	38
4.4. Vertretungsunterricht.....	39
4.5. Ausbildung.....	40
4.5.1. Praktikanten	40
4.5.2. Lehramtsanwärter/innen	41
5. Arbeitsplanung für die Schuljahre 2018/19 und 2019/20	42
6. Fortbildung.....	43
6.1. Schulinterne Vereinbarungen zur Fortbildung	43
6.2. Fortbildungsplanung für die Schuljahre 2018/19 und 2019/20	43
7. Evaluation	44

1. Die Grundschule Windflöte

1.1. Die Schule

Die Grundschule Windflöte liegt am südwestlichen Rand von Bielefeld, im Stadtbezirk Senne und befindet sich seit 2006 im Gebäude der ehemaligen Hauptschule. Die Schule gliedert sich in 3 unabhängige Gebäude, die jedoch über Laubengänge miteinander verbunden sind. Im Hauptgebäude befinden sich der Verwaltungstrakt, die Aula, die Werkräume, der Computerraum, der Fachraum für den Herkunftssprachlichen Unterricht und die Sprachförderung, der Spielraum, die Bücherei, die Mensa und seit dem Schuljahr 2017/18 auch ein Klassenraum. In einem weiteren Gebäude sind in zwei getrennten Trakten jeweils 4 Klassenräume untergebracht. Jede zweite Klasse verfügt über einen kleinen Nebenraum. Das dritte Gebäude wird von der KIGS-Gruppe der Kita Windflöte sowie der OGS genutzt. Ergänzt wird das Gebäude durch eine Turnhalle, die im Schuljahr 2017/18 umfassend saniert wurde. Darüber hinaus verfügt unsere Schule über ein sehr großzügiges Außengelände mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten.

1.2. Die Schülerschaft

Zurzeit besuchen 205 Kinder unsere Schule. Etwa 80 % unserer Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund. Die heterogene Zusammensetzung des Stadtteils zeigt sich auch in einer verstärkten Heterogenität der Schülerschaft und der Elternhäuser. Vermehrt wachsen Kinder in Familien mit sozialen Belastungen auf, was sich auch auf die Bildungschancen auswirkt. Daraus ergeben sich, zusätzlich zur Bildungsarbeit, zunehmend auch erzieherische und unterstützende Handlungsfelder. Etwa 30% unserer Schülerschaft besucht die Offene Ganztagschule (OGS).

1.3. Das Kollegium und weitere Mitarbeiter

An der Grundschule Windflöte unterrichten derzeit 16 Lehrerinnen und 1 Lehrer. Drei Kolleginnen und ein Kollege sind als Vertretungslehrkräfte befristet an unserer Schule eingesetzt. Unterstützt werden wir von einer festangestellten Schulsozialarbeiterin in Vollzeit. Darüber hinaus konnten wir zwei ehemalige Kolleginnen zur Unterstützung der Sprachförderung an unserer Schule gewinnen. Sie werden vom Kommunalen Integrationszentrum (KI) bzw. über Bildung und Teilhabe (BuT) beschäftigt und finanziert.

An der Schule arbeiten zusätzlich eine Verwaltungskraft und ein Schulhausmeister. Unserer Schule angeschlossen ist ein Angebot der Offenen Ganztagschule (OGS) unter der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes (DRK). Dort sind neben einer

hauptberuflichen Leitung sieben weitere Mitarbeiterinnen in Teilzeit beschäftigt. Dazu kommen eine Jahrespraktikantin und mehrere Honorarkräfte für die Betreuung der Projektangebote.

2. Unsere pädagogische Grundhaltung

Die Vielfalt und die Unterschiede in kultureller, religiöser und sozialer Hinsicht, die kennzeichnend für unsere Schule sind, sind sowohl Herausforderung als auch Bereicherung für unseren Schulalltag. Ein respektvoller Umgang mit allen Beteiligten ist uns wichtig, damit eine Schulgemeinschaft erwachsen kann, in der sich jeder angenommen und willkommen fühlt. Voraussetzung für ein gutes Schul- und Lernklima sind gegenseitige Wertschätzung, Transparenz und Partizipation. In den letzten Jahren wurde vermehrt deutlich, dass die Erziehungsarbeit an unserer Schule zugenommen hat und in vielen Fällen eine besondere Herausforderung darstellt. Mit klaren Regeln, vorhersehbaren Konsequenzen und festen Ritualen bieten wir den Schülerinnen und Schülern Struktur und Orientierung. Das zeigt sich in der Ritualisierung des Morgenkreises und in der in allen Klassen einheitlichen Tagestransparenz. In mehreren Lehrerkonferenzen wurden die bestehenden Vereinbarungen und Regeln überprüft, intensiv diskutiert und ergänzt.

Dabei ist es uns wichtig, dass auch die Schülerinnen und Schüler eingebunden sind. So wurden im Schuljahr 2015/16 mit den Kindern die bestehenden Schulregeln hinterfragt und auf ein notwendiges Maß reduziert. Gleiche Regelplakate im Eingangsbereich der Schule und in den Klassen sorgen für Präsenz. Unterstützt wird diese durch die Regel des Monats, die in den Klassen zu Beginn des Monats thematisiert und besonders in den Blick genommen wird.

Schulregeln



In unserer Schule ...

- ... gehen wir freundlich und respektvoll mit Kindern und Erwachsenen um!
- ... helfen wir einander!
- ... geben wir immer unser Bestes!
- ... halten wir uns an die Regeln, damit wir miteinander lernen und Spaß haben können!

Unsere Schulregeln:

- Wir benutzen keine Schimpfwörter und beleidigen uns nicht.
- Wir tun Niemandem weh.
- Wir lösen Streit mit Wörtern.
- Wir lassen andere Meinungen zu.
- Wir machen nichts kaputt.
- Wir arbeiten im Unterricht leise und hören einander zu.
- Wir haben immer alle Materialien dabei und gehen sorgfältig damit um.

Wo viele Kinder zusammen sind, kommt es leider auch immer wieder zu Regelverletzungen. Deshalb haben wir das System der *Gelben und Roten Karten* eingeführt. Dabei setzen wir auf die Zusammenarbeit mit den Eltern und ihre Unterstützung.

Eine *Rote Karte* erhält ein Kind, wenn es wiederholt massiv gegen die Regeln des täglichen Umgangs miteinander verstößt. Je nach Regelverstoß kann eine Lehrkraft zunächst ein Kind mündlich ermahnen – eine *Gelbe Karte* aussprechen, die eine interne Verwarnung darstellt - und die *Rote Karte* ankündigen. Die *Gelbe Karte* ist nur am aktuellen Schultag gültig und verfällt nach Unterrichtsschluss.

Die *Rote Karte* muss zu Hause vorgezeigt und unterschrieben werden. Die Eltern sprechen mit ihrem Kind anhand eines Gesprächsleitfadens auf der Rückseite über den Verhaltensverstoß, finden gemeinsam eine Lösung, die eine Verhaltensverbesserung zur Folge haben soll und unterschreiben an vorgegebener Stelle.

Erhält das Kind zum 3. Mal die *Rote Karte*, werden die Eltern zu einem Gespräch mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer und ggf. der Fachlehrkraft in die Schule eingeladen. Bei Bedarf werden die Schulleiterin und die Schulsozialarbeiterin mit einbezogen.

Verbindliche Absprachen zum Umgang mit den Karten:

Gelbe Karte bei:

- wiederholten Unterrichtsstörungen
- Missachtung der Klassenregeln
- 1x gelb, dann rot

„Schlimme“ Vergehen ziehen eine sofortige Rote Karte nach sich:

- Beschädigung fremden Eigentums
- Diebstahl
- körperlichen Übergriffe (Beißen, Spucken, Würgen, Treten, Stuhl wegziehen)
- Ausraster, Wutausbrüche
- Beleidigungen / Respektlosigkeit gegenüber Kindern und / oder Lehrkräften
- Spaßkämpfe / mit dem Turnbeutel schlagen

2.1. Leitbild unseres pädagogischen Handelns

Unsere pädagogische Grundhaltung haben wir als „Zielformulierung“ im Leitbild unserer pädagogischen Arbeit zusammengefasst. Im Schuljahr 2014/15 haben wir das vorhandene Leitbild hinterfragt, diskutiert und überarbeitet. Unter dem Motto „Gemeinsam leben, lernen und lachen“ wurden folgende Leitgedanken formuliert:

- An unserer Schule leben und lernen Kinder verschiedener Nationalität. Wir erziehen sie dazu, anderen offen und tolerant zu begegnen und ihre Konflikte gewaltfrei zu lösen.
- Wir begegnen allen Kindern mit Wertschätzung und helfen ihnen dabei, sich zu selbstbewussten und kritikfähigen Menschen zu entwickeln.
- Wir berücksichtigen die individuellen Lernvoraussetzungen der Kinder. Sie erlangen Kompetenzen, die ihnen eigenverantwortliches Lernen ermöglichen. Ein besonderes Anliegen ist uns die sprachliche Förderung.
- Auf diesem Weg begleiten wir alle die Kinder in gemeinsamer Verantwortung.

Das Schulprogramm der Grundschule Windflöte stellt dar, welche Konzepte und Vereinbarungen dieses Leitbild unterstützen und wie diese gemeinsame Verantwortung umgesetzt wird.

2.2. Zusammenarbeit mit Eltern

Wir möchten die Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler als Bildungs- und Erziehungspartnerschaft verstehen, in der die letztliche Verantwortung für die Kinder jedoch bei den Eltern liegt. Nur im gemeinsamen Bemühen können wir für die Kinder das Bestmögliche erreichen. Dafür nehmen wir uns Zeit und tauschen uns regelmäßig mit den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler über erzieherische und schulische Fragen aus, bieten Beratung und Unterstützung an.

Dazu haben wir für unsere Schule ein umfassendes **Beratungskonzept** erstellt, das folgende Möglichkeiten der Beratung beinhaltet:

Lern- und Entwicklungsgespräche

In jedem Halbjahr finden Lern- und Entwicklungsgespräche als Schüler-Elternsprechtage statt. Dazu kommen die Kinder mit ihren Eltern zum gemeinsamen Gespräch. Zur Vorbereitung haben die Kinder in der Schule einen Selbsteinschätzungsbogen ausgefüllt. Im gemeinsamen Gespräch wird eine Lernvereinbarung erarbeitet, die von allen Beteiligten unterschrieben wird und Grundlage der weiteren Arbeit und des nächsten Gespräches ist.

Schulsozialarbeit

An unserer Schule ist eine vollzeitbeschäftigte Schulsozialarbeiterin tätig. Sie unterstützt Kinder in Konfliktsituationen sowie Eltern und Kolleginnen in

Beratungssituationen. Die Schulsozialarbeiterin stellt eine wichtige Schnittstelle zwischen Eltern, Schule und Jugendhilfeeinrichtungen dar.

Zusammenarbeit mit der Offenen Ganztagschule (OGS)

Bei Kindern, die den offenen Ganzttag nutzen, findet insbesondere im Beratungsfall ein Austausch der Lehrkraft und der OGS-Mitarbeiterin statt.

Regionale Schulberatungsstelle der Stadt Bielefeld

Eine weitere Unterstützungsmöglichkeit bietet der schulpsychologische Dienst der Regionalen Schulberatungsstelle. Die Beratungsanfrage erfolgt mit Einverständnis der Eltern in der Regel schriftlich per Email oder Fax. Je nach Fall wird das Kind vom zuständigen Schulpsychologen im Unterricht beobachtet oder /und individuell auf mögliche Defizite oder besondere Begabungen getestet. Die Ergebnisse werden den Eltern – möglichst gemeinsam mit der Lehrkraft – mitgeteilt und Hilfsangebote aufgezeigt.

Jugendamt der Stadt Bielefeld

Eltern und Lehrkräfte können das Jugendamt der Stadt Bielefeld zur Beratung und Unterstützung einbeziehen. Das Jugendamt ist u.a. zuständig für die Bewilligung und Finanzierung besonderer Unterstützungsangebote wie Unterrichtsbegleitung, Familienhilfe, Unterbringung in einer Tagesgruppe, LRS-Förderung etc..

Zusammenarbeit mit außerschulischen Förderstellen und Ärzten

Bei Kindern, die sich in außerschulischer Förderung befinden, ist eine Zusammenarbeit zwischen dieser Förderstelle und der Schule wünschenswert. Auch dazu muss das Einverständnis der Eltern vorliegen.

Ergänzend bieten wir mit den Elternforen einen regelmäßigen Austausch zu erzieherischen Themen an. Diese Veranstaltungen gehören zum Projekt **„Gemeinsam erziehen in Elternhaus und Grundschule“** der Reinhard Mohn-Stiftung, das auf dem Konzept „Positive Erziehung – Freiheit in Grenzen“ basiert. Nicht nur die Schule, sondern auch die Eltern sind maßgeblich für den Schul- und Bildungserfolg der Kinder verantwortlich. Im Sinne der Kinder wollen wir mit den Eltern eng zusammenarbeiten, was auch an vielen Stellen gut funktioniert. Dieses Programm ist ein weiterer Schritt, um regelmäßig mit den Eltern in den Austausch über gemeinsame Erziehungsziele und -methoden zu treten.

Unsere gemeinsame Verantwortung haben wir in der Bildungs- und Erziehungsvereinbarung (vgl. Anhang) zwischen Schule und Elternhaus verankert.

3. Schulinterne Konzepte und Vereinbarungen für schulische Arbeitsfelder

3.1. Unterricht

Wir sind den Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW verpflichtet und haben auch unsere schuleigenen Arbeitspläne kompetenzorientiert danach ausgerichtet. Die Arbeitspläne wurden bzw. werden in den Fachkonferenzgruppen überarbeitet und angepasst. In den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch basieren sie vornehmlich auf der Grundlage der eingeführten Lehrwerke. In den anderen Fachbereichen wurden bzw. werden die konkreten Ausführungen auf Grundlage der Lehrpläne und Rahmenvorgaben festgelegt. Dieser Prozess ist noch nicht in allen Fächern abgeschlossen und ist somit Teil der Arbeitsplanung im Schuljahr 2018/19.

Die erstellten Arbeitspläne werden im Lehrerzimmer in entsprechenden Ordnern aufbewahrt und stehen somit allen Beteiligten zur Verfügung. Die Arbeitspläne werden in regelmäßigen Abständen, insbesondere bei Änderung der Vorgaben oder Wechsel der Lehrwerke überprüft und angepasst.

Individuelle Förderung

Fördern und Fordern der individuellen Leistungen ist ein wichtiger Bestandteil der täglichen Unterrichtspraxis. In der Regel erfolgt die individuelle Förderung durch innere Differenzierung während des Unterrichts. Die Differenzierung bezieht sich dabei auf unterschiedliche Bereiche wie z. B. differenzierte Lernziele, Inhalte, Methoden, Anforderungsniveaus, Medien, Hilfen und Sozialformen. Ein vielseitiger und zielgerichteter Unterricht, der sich an den Lernvoraussetzungen der Kinder orientiert, ermöglicht die individuelle Förderung eines jeden Kindes. Dazu gehören auch offene Unterrichtsformen wie Lernen an Stationen, Werkstattunterricht oder die Arbeit an Projekten.

Sofern die Stellenbesetzung es zulässt, nutzen wir Doppelbesetzungen der Lehrkräfte zur Unterstützung einzelner Kinder oder Kleinstgruppen.

Zusätzliche Möglichkeiten bietet unser Förderkonzept. In Kleingruppen können individuelle Lernrückstände aufgearbeitet werden und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler gezielt gefordert werden. Dazu nutzen wir in der Schuleingangsphase ein jahrgangsübergreifendes Förderband für die Fächer Mathematik und Deutsch sowie in den dritten und vierten Klassen den „herkömmlichen“ Förderunterricht auf Einladung. Wenn der Stundenplan der Parallelklassen es zulässt, kann auch hier klassenübergreifend gearbeitet werden.

Methodenlernen

In den Schuljahren 2008/09 bis 2009/10 hat das Kollegium an einer mehrteiligen Fortbildung zur Unterrichtsentwicklung teilgenommen. Sie umfasste die Module Methodentraining, Kommunikation, Teamentwicklung und Selbstgesteuertes Lernen. Die Ergebnisse dieser Fortbildung fließen in die Unterrichtsgestaltung ein und

werden in der täglichen Unterrichtspraxis und durch die implementierten „Methodenwochen“ umgesetzt. Diese werden jährlich zu festgelegten Themen in den Jahrgängen durchgeführt.

3.2. Leistungsbewertung

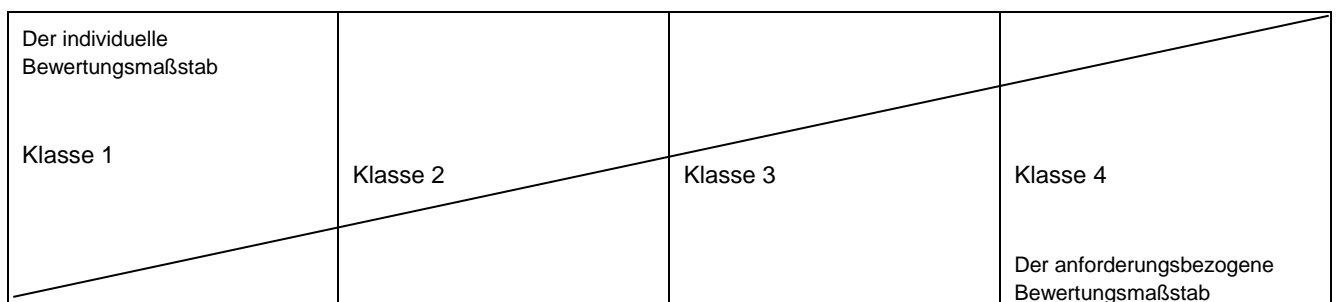
Im Sinne einer pädagogischen Leistungskultur verstehen wir Leistung als Kompetenzen, die sich Schülerinnen und Schüler aneignen und anwenden. Der Weg dorthin ist individuell und berücksichtigt Leistungsstand und Leistungsvermögen. Die Grundlagen für einen erfolgreichen Lernprozess sind Anstrengungsbereitschaft und eine positive Haltung zum Lernen. Die Schülerinnen und Schüler müssen die gestellten Anforderungen kennen, um sie erfüllen zu können.

3.2.1. Leistungsbeobachtung und Leistungsbewertung

Am Schulbeginn steht das Kind mit seiner persönlichen Lernentwicklung im Vordergrund. Bewertet wird daher zunächst nur der individuelle Lernfortschritt. Im Verlauf der zweiten Klasse verändert sich die Leistungsbewertung von der individuellen Bezugsnorm hin zur sozialen Bezugsnorm (Vergleich mit dem Klassendurchschnitt).

Mit Beginn der dritten Klasse werden die Leistungen der Schülerinnen und Schüler zunehmend stärker an den geforderten Anforderungen gemessen (vgl. 3.2.2.). Es werden angemessene Verfahren zur Bewertung der geforderten Leistungen genutzt, die nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewerten.

Vom individuellen zum anforderungsbezogenen Bewertungsmaßstab:



3.2.2. Grundsätze der Leistungsbewertung

Im Lehrplan NRW ist festgelegt, welche Anforderungen in den einzelnen Fächern an die Kinder gestellt werden. Dabei sind sowohl die Kompetenzerwartungen als auch die verschiedenen Anforderungsbereiche zu berücksichtigen. Die Kompetenzerwartungen beziehen sich auf die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Fächer. Sie beschreiben die Ziele schulischer Lehr- und Lernprozesse und werden in der Auseinandersetzung mit Aufgaben unterschiedlicher Anforderungsbereiche mit aufsteigendem Schwierigkeitsgrad erworben. Aufgaben

aus dem Anforderungsbereich I entsprechen den Minimalanforderungen, für die Note „sehr gut“ müssen auch Aufgaben aus dem Anforderungsbereich III gelöst werden können.

Anforderungsbereich I

- Grundwissen
- Reproduzieren
- Gelernte Verfahren direkt anwenden

Anforderungsbereich II

- Zusammenhänge erkennen und nutzen
- Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten miteinander verknüpfen

Anforderungsbereich III

- Strukturieren
- Strategien entwickeln
- Eigene Lösungen finden und präsentieren
- Beurteilen/interpretieren und bewerten

3.2.3. Zeugnisse

An unserer Schule werden Rasterzeugnisse erteilt, die sich an den im Lehrplan Grundschule geforderten Kompetenzerwartungen orientieren. In der Schuleingangsphase erhalten die Schülerinnen und Schüler jeweils zum Ende des Schuljahres Zeugnisse. In den Klassen 3 und 4 werden zusätzlich Halbjahreszeugnisse erteilt. Im Versetzungszeugnis Klasse 3 erhalten die Schülerinnen und Schüler erstmals Noten. Bei nicht ausreichenden Leistungen erhalten die Schülerinnen und Schüler mit dem Zeugnis eine Lern- und Förderempfehlung. Die Zeugnisse in Klasse 4 enthalten ausschließlich Noten für alle Fächer. Der Kompetenzbogen mit Übergangsempfehlung ist Bestandteil des Halbjahreszeugnisses in Klasse 4.

Die Teilnahme am Herkunftssprachlichen Unterricht wird unter „Bemerkungen“ aufgenommen. Ab Ende Klasse 3 erscheint dort auch die Note. Mit dem Zeugnis erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Bescheinigung über die Teilnahme am Herkunftssprachlichen Unterricht der jeweiligen Sprache in Rasterform und ggf. mit Note (s. oben).

3.2.4. Leistungsbewertung in den Jahrgängen

In der **Schuleingangsphase** (Klasse 1 und 2) werden noch keine Noten erteilt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten über Belobigungssymbole, kurze Bemerkungen oder Punkte unter kleinen Lernstandserhebungen Rückmeldungen zu ihren Leistungen. Grundlagen der Leistungsbewertung sind die Mitarbeit im Klassenverband, schriftliche Arbeitsergebnisse in Erarbeitungs- und Übungsphasen, Arbeitsergebnisse aus der Lernzeit, kleine Lernzielkontrollen sowie die Vorstellung von Arbeitsergebnissen. Rückmeldungen zum Sozialverhalten erfolgen über das Feedbacksystem der gelben und roten Karte. Die Zeugnisse am Ende der Klassen 1 und 2 werden in Form von Rasterzeugnissen verfasst und geben Auskunft über das Arbeits- und Sozialverhalten sowie die individuelle Leistung des Kindes in allen Fächern.

In der **dritten Klasse** werden die Schülerinnen und Schüler schrittweise an die Noten herangeführt. Dabei werden die Bewertungskriterien der Schuleingangsphase weitergeführt und ergänzt. Erst im zweiten Halbjahr wird die Leistung zunehmend an dem anforderungsbezogenen Bewertungsmaßstab gemessen und das Rasterzeugnis um Noten erweitert. Die Grundlage der Leistungsbewertung bilden weiterhin laufende Unterrichtsbeobachtungen (u.a. mündliche Mitarbeit, Arbeits- und Sozialverhalten). Zusätzlich schreiben die Schülerinnen und Schüler Lernzielkontrollen/Tests in den verschiedenen Fächern. In Deutsch und Mathematik werden zusätzlich schriftliche Arbeiten angefertigt, die ab dem zweiten Halbjahr benotet werden.

In der **vierten Klasse** orientieren sich die Arbeitsweisen an denen der dritten Klasse, wobei die Schülerinnen und Schüler nun stärker an der Themenauswahl und Gestaltung des Unterrichts beteiligt werden. Die prozessbezogenen Kompetenzen (Wahrnehmen und Kommunizieren, Analysieren und Reflektieren, Strukturieren und Darstellen, Transferieren und Anwenden) gewinnen stärker an Bedeutung. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich intensiver mit den verschiedenen Medien und Präsentationsformen auseinander. Sie arbeiten verstärkt in kooperativen Lernformen zusammen, fertigen in den Fächern Referate an und besorgen sich die erforderlichen Materialien und Informationen selbstständig aus unterschiedlichen Quellen. Auch diese Aspekte sind Bestandteil der Leistungsbewertung. Wie in Klasse 3 fertigen die Schülerinnen und Schüler benotete schriftliche Arbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik an. In den übrigen Fächern erhalten sie individuelle Rückmeldungen in Form von Punkten, Kommentaren oder Rückmeldesmileys zu den erbrachten Leistungen.

Übergangsempfehlungen

Mit dem Halbjahreszeugnis in Klasse 4 erhalten die Schülerinnen und Schüler eine begründete Empfehlung zur Wahl der weiterführenden Schule, an der Grundschule Windflöte in Form eines mit dem Schulamt Bielefeld abgestimmten Kompetenzbogens in Rasterform. Die ausgesprochene Empfehlung bezieht sich auf die Lernentwicklung der zurückliegenden Jahre und den aktuellen Leistungsstand

sowie auf die Ergebnisse der Beratungsgespräche im Verlauf des ersten Schulhalbjahres.

Die **Vereinbarungen zur Leistungsbewertung in den Fächern** finden sich im Anhang.

3.3. Unsere Schwerpunkte

3.3.1. Schwerpunkte im Bereich Bildung: Integration und Teilhabe durch Sprachförderung und Lesekompetenz

Der kompetente Umgang mit der deutschen Sprache ist zentrales Thema unserer Bildungsarbeit. Sprache ist die Voraussetzung für Integration. Da an der Grundschule Windflöte Kinder aus unterschiedlichen Herkunftsländern und Kulturkreisen gemeinsam zur Schule gehen, kommt dem Erlernen der deutschen Sprache besondere Bedeutung zu. Gesicherte Sprachkenntnisse sind der Grundstein für verständnisvolles Zusammenleben, gemeinsames Lernen und späteres eigenverantwortliches Leben. In allen Fächern des schulischen Lernens werden die Inhalte vor allem durch Sprache vermittelt. Sprachkenntnisse sind also die Grundlage für Lernerfolge, die für die Ich-Stärkung eines jeden Kindes bedeutsam sind.

Integration durch Sprachförderung

Das Sprachvermögen der Kinder an unserer Schule hat eine große Bandbreite. Es gibt Kinder, die sich gerne, gut verständlich, mit natürlichem Sprachgefühl und kreativ ausdrücken. Im zunehmenden Maße nehmen wir aber auch eine schwindende Sprachkompetenz bei Kindern aus spracharmen Familien ohne Migrationshintergrund wahr. Auch ihnen fehlen aus verschiedenen Gründen vielfältige sprachliche Anregungen im Elternhaus. Sie verfügen häufig nur über einen geringen Wortschatz, unzureichende Grammatikstrukturen und kaum natürliches Sprachgefühl. Dazu werden auch an unserer Schule Kinder ohne ausreichende Sprachkenntnisse beschult. Diese Aufgabe stellt die Schule vor neue Herausforderungen. Die Alltagssprache wird von den meisten Kindern relativ schnell und meist hoch motiviert gelernt. Die Sprache der Schule – die bildungssprachlichen Anforderungen – unterscheidet sich jedoch wesentlich von der Alltagskommunikation.

Durchgängige Sprachbildung beinhaltet die Förderung der deutschen Sprache in allen Fächern. Es ist ein Gesamtkonzept sprachlicher Bildung und konzentriert sich auf schul- und bildungsrelevante sprachliche Fähigkeiten von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Das Grundprinzip der *Durchgängigen Sprachbildung* beruht auf der Erkenntnis, dass sich die sprachlichen Anforderungen mit fortschreitendem Schulbesuch immer mehr von der Alltags- oder Allgemeinsprache unterscheiden. Die

bildungssprachlichen Fähigkeiten sind Voraussetzung für einen kompetenten Umgang mit den Aufgaben des Verstehens, Verarbeitens, Denkens und Formulierens, mit denen sich die Kinder in ihrem Bildungsprozess auseinandersetzen müssen. Eine geplante Förderung dieser sprachlichen Fähigkeiten ist Voraussetzung für erfolgreiches Lernen.

Mit unserem Konzept zur *Durchgängigen Sprachbildung* fördern wir das Sprachniveau der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, aber auch der aus spracharmen einsprachigen Familien, so dass am Ende der Grundschulzeit die Bildungssprache Deutsch von allen Kindern ausreichend beherrscht wird. Im Mittelpunkt unseres Konzeptes steht die Förderung der Sprachkompetenz. Wir erhoffen uns dadurch allerdings auch eine Festigung des Selbstwertgefühls und eine Steigerung der Sozialkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler.

Bestandteile des Sprachbildungskonzeptes an unserer Schule

- Sprachstandsdiagnose (Sismik und Seldak in Kitas, Delfin, Schuleingangsdiagnose)
- Unterrichtsgestaltung (offene Unterrichtsformen, individualisierter Unterricht, kooperative Lernformen)
- Sprachfördergruppen für Seiteneinsteiger (vgl. DaZ-Konzept im Anhang)
- Additive Sprachförderung (Seiteneinsteigerförderung durch das KI, neu: Sprachförderung nach BuT)
- Sprachsensibler Unterricht / Schwerpunktsetzung Sprachgebrauch im Fach Deutsch
- Herkunftssprachlicher Unterricht
- Elternarbeit (Elternforen, Eltern-Schule Dialog des KI)
- Vernetzung und Zusammenarbeit (Zusammenarbeit mit Kitas, Mitarbeit im Pilotbereich)
- Fortbildungen

Teilhabe durch Lesekompetenz

Lesen ist eine Schlüsselkompetenz, die eine Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben erst ermöglicht. Es ist uns daher ein besonderes Anliegen, unsere Schülerinnen und Schüler im Bereich Lesen gut auszubilden. Dazu gehört nicht nur die Fertigkeit des flüssigen Lesens, sondern im besonderen Maße auch die Fähigkeit zur Sinnentnahme des gelesenen Textes und die Reflektion über den Inhalt des Gelesenen. Leseförderung bedeutet:

- Freude am Lesen wecken
- Lesemotivation fördern und erhalten
- Lesefertigkeit steigern
- Lesefähigkeit erweitern

Folgende Vereinbarungen und Maßnahmen unterstützen die Leseförderung an unserer Schule:

Klassenbibliothek

Durch Klassenbibliotheken unterstützen wir die Leseförderung. Die Auswahl der Bücher zielt darauf ab, die freiwillige Lesetätigkeit der Schülerinnen und Schüler zu erhöhen und dadurch die Lesekompetenz auszubauen. Über angemessene Literatur soll das Interesse am Buch geweckt werden. Regelmäßig unterstützt uns der Förderverein mit Geldspenden zur Aufstockung der Klassenbibliotheken. An der Auswahl der neuen Bücher werden die Kinder beteiligt.

Schulbücherei

An unserer Schule gibt es eine „Bürgerlesestube“, die von ehrenamtlichen Kräften verwaltet und betreut wird. Während der Schulzeit ist diese Bücherei jeden Mittwochnachmittag öffentlich zugänglich. Für unsere Schülerinnen und Schüler besteht zusätzlich am Mittwochvormittag in der großen Pause die Möglichkeit, Bücher auszuleihen. Die Buchausleihe ist für Kinder kostenlos. Zu Beginn des 2. Schuljahres stellt die Mitarbeiterin den Klassen die Bücherei vor.

Besuch der Stadtteilbibliothek

Im Rahmen des Deutschunterrichts können die Klassen die Stadtteilbibliothek in Brackwede besuchen, um sich über das Bücher- und Medienangebot sowie das Ausleihverfahren zu informieren. Mit dem Leseausweis erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, das Medienangebot auch in ihrer Freizeit zu nutzen. Darüber hinaus stellt die Stadtteilbibliothek den Lehrkräften auf Anfrage Bücherkisten zu bestimmten Themen zusammen, die über mehrere Wochen ausgeliehen werden können.

Antolin

Um die Lesemotivation zu fördern nehmen unsere Schülerinnen und Schüler am webgestützten Antolin-Programm teil. In diesem Internetportal kann jedes Kind nach der Lektüre eines Buches Fragen zum Inhalt beantworten und dafür Punkte sammeln. Die Quizfragen können sowohl in der Schule als auch zu Hause beantwortet werden, da jedes Kind einen eigenen Zugang hat. Das Bücherangebot in Antolin ist so vielseitig, dass die Schülerinnen und Schüler auch die meisten privaten Bücher dort finden können.

Vorlesetag

Zweimal im Jahr findet eine Vorleseaktion statt. Jede Lehrkraft sucht sich ein Kinderbuch aus und präsentiert dazu ein motivierendes Plakat in der Eingangshalle. Am Tag vor der Vorleseaktion darf sich jedes Kind eine „Eintrittskarte“ zum Buch seiner Wahl nehmen. Am nächsten Tag werden dann während einer Schulstunde die Klassen- und Fachräume zum Veranstaltungsort für eine Lesung. Besonders erfreulich ist, dass wir in den letzten Jahren zunehmend auch Eltern für das Vorlesen gewinnen konnten. So gibt es auch einzelne Lesungen in der Herkunftssprache der Kinder. Auch die KIGS-Gruppe nimmt regelmäßig an dieser Aktion teil. Ziel ist es, die

Schülerinnen und Schüler für verschiedene Kinderbücher zu interessieren und ihnen bekannte aber auch neue Literatur zugänglich zu machen.

Lesewochen

Die Schule verfügt über eine Vielzahl von Ganzschriften, die jeweils in Klassenstärke vorhanden sind. Es ist verpflichtend vereinbart, dass jede Klasse zweimal im Jahr eine Lektüre gemeinsam liest, zu der in der sogenannten Lesewoche fächerübergreifend gearbeitet wird.

Lesefest

Alle zwei Jahre enden die Lesewochen mit einem Lesefest in der Aula, bei dem jede Klasse ihr gelesenes Buch den anderen Klassen präsentiert. Dies kann z.B. durch ein passendes Bewegungslied, eine szenische Lesung, ein kleines Figurentheater oder die Präsentation von Bildern zur Ganzschrift geschehen. Jede Buchvorstellung endet mit Quizfragen zum Inhalt an das Publikum. Zu jedem Lesefest gehört ein buntes Rahmenprogramm, so dass alle Kinder immer wieder aktiv einbezogen werden.

Zeitungsprojekt

In Kooperation mit der „Neuen Westfälischen“ findet in den vierten Klassen das Zeitungsprojekt statt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten über mehrere Wochen täglich eine Ausgabe der Tageszeitung. Neben dem täglichen Lesen erfahren sie viel über den Aufbau der Zeitung und die journalistischen Aktivitäten. Das Projekt trainiert neben der Lesekompetenz auch das kritische Rezipieren der Inhalte, die Einbeziehung von Vorwissen zum Verständnisaufbau und die Fähigkeit zur Anschlusskommunikation.

3.3.2. **Schwerpunkte im Bereich Erziehung: Demokratie lernen und Gewaltprävention**

Eine respektvolle und demokratische Schulkultur ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir ermuntern unsere Schülerinnen und Schüler zu Beteiligung und Mitbestimmung und ermöglichen einen gewaltfreien Umgang miteinander. Dazu haben wir verschiedene Maßnahmen, wie zum Beispiel die Projekttag zum sozialen Lernen, die Streitschlichter-AG und die Kinderkonferenz etabliert.

Soziales Lernen

Soziales Lernen ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und findet sich in vielen Teilen des Schulalltages wieder. Nicht zuletzt in der Unterrichtsgestaltung. Durch den Einsatz kooperativer Lernformen oder die Spielestunden ermöglichen wir den Kindern Erfahrungen und Kompetenzerweiterung im Bereich des sozialen Lernens. Jeweils zu Beginn des Halbjahres führen wir in allen Klassen einen Projekttag zum sozialen Lernen durch, an den sich eine ca. zweiwöchige fachübergreifende Unterrichtseinheit in Deutsch und Sachunterricht anschließt. Dabei

wird in den Jahrgängen zu unterschiedlichen Themen gearbeitet. Die ersten drei Schuljahre arbeiten aufbauend zu den Bereichen „Ich“, „Du“, und „Wir“. Im vierten Schuljahr beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema „Wir lösen unsere Probleme selbst“.

Streitschlichter

Es gibt auch Probleme und Konflikte, die Kinder nicht allein lösen können. Das Streitschlichtermodell wurde zu Beginn des Schuljahres 2002/2003 als fester Bestandteil im Schulleben verankert. Folgende Ziele stehen dabei im Vordergrund:

- Verbesserung des Schulklimas durch Entwicklung einer „Streitkultur“
- Erwerb sozialer Kompetenzen
- Einüben von Gesprächstechniken
- Entlastung in den Unterrichtsstunden, da die Streitschlichtungen schon in den Pausen geschehen

Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen werden im Rahmen einer AG zu Streitschlichtern ausgebildet. Auf dem Schulhof sind die zuständigen Schlichter an ihren Leuchtwesten zu erkennen und ansprechbar. Wenn die Streitenden zu einer Schlichtung bereit sind, gehen sie gemeinsam in den Friedensraum (Büro der Schulsozialarbeiterin). Dort wird versucht, mit Hilfe der „Friedensbrücke“ den Konflikt zur beiderseitigen Zufriedenheit zu lösen. Im Bedarfsfall kann die Schulsozialarbeiterin unterstützen. In der Streitschlichter AG findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch statt.

Partizipation

Im Sinne einer demokratischen Erziehung und der Beteiligung der Kinder von Anfang an, gibt es an unserer Schule regelmäßige Treffen mit den Klassensprechern, der Schulsozialarbeiterin und der Schulleitung. Diese Treffen nennen wir **Kinderkonferenzen**. Aus der Runde der Klassensprecher haben die Kinder zwei Schulsprecherinnen bzw. Schulsprecher gewählt. Diese haben auch die Aufgabe, die Kinderkonferenzen zu leiten oder in Vollversammlungen aus der Kinderkonferenz zu berichten. Die Klassensprecher vertreten die Meinungen und Interessen ihrer Klasse und bringen diese in die Kinderkonferenz ein. Sie unterbreiten der Schulleiterin Vorschläge oder Anliegen, die gemeinsam diskutiert werden. Es kann ebenso sein, dass die Schulleitung Themen oder Anliegen aus der Lehrerkonferenz einbringt. Die Ergebnisse nehmen die Klassensprecher mit in ihre Klasse, um sie dort zu besprechen. In der nächsten Kinderkonferenz werden die Ergebnisse besprochen und Entscheidungen getroffen. Dort haben wir die gemeinsamen Schulregeln erarbeitet und über sinnvolle Konsequenzen bei Regelverstößen diskutiert. Wir sprechen immer wieder über den Umgang mit Pausenstreitigkeiten und haben Fußballregeln erarbeitet, die jeder kennt und an die sich jeder halten muss, der auf dem Minifußballfeld mitspielen möchte. Aktuell haben wir Fragen für eine Schülerumfrage zu unserer Sicht auf die Schule vorbereitet. Zur Information aller hängen im Eingangsbereich der Schule an der Kinderinfowand Fotos aller

Klassensprecher und der gewählten Schulsprecherinnen und/oder Schulsprechern aus.

Auf dem Weg zur Kinderrechteschule

Um die vorhandenen Maßnahmen zu sichern und zu ergänzen, nehmen wir am buddy-Projekt „**Kinderrechte an Grundschulen in NRW**“ in Kooperation mit UNICEF Deutschland teil. Insbesondere die Kinderrechte auf Gesundheit, Bildung und Beteiligung sind fester Bestandteil unseres Schulprogramms. Zum Einstieg in das Thema „Kinderrechte“ hat an unserer Schule ein Projekttag stattgefunden, an dem sich die Schülerinnen und Schüler altersangemessen auf verschiedenen Ebenen dem Thema angenähert haben. Aus diesem Projekt ergibt sich die Einrichtung von regelmäßigen Klassenratsstunden, die für das Schuljahr 2018/19 geplant sind.

3.4. Mediennutzung

Die Grundschule Windflöte verfügt über einen Computerraum mit 18 untereinander vernetzten und internetfähigen Rechnern. Zusätzlich gibt es in jeder Klasse eine Medienecke mit zwei Computern.

Der Computerraum wird von den Klassen regelmäßig genutzt. Jede Klasse kann sich in den Belegungsplan eintragen. Eingesetzt werden die PCs vor allem im Rahmen der Wochenplanarbeit und im Förderunterricht. Sofern die Personalausstattung es zulässt, wird für die leistungsstärkeren Kinder ein AG-Angebot am PC eingerichtet. Als Lernprogramm wird hauptsächlich die Lernwerkstatt eingesetzt, da diese in den Fächern Mathematik, Deutsch, Sachunterricht und Englisch vielfältige Übungsmöglichkeiten bietet. Über die Kindersuchmaschinen wird die Internetrecherche zur Informationsbeschaffung besonders im Sachunterricht genutzt.

Mit dem Ziel, Handlungskompetenz im multimedialen Lernen zu vermitteln und bei den Schülerinnen und Schülern Medienkompetenz aufzubauen, wurde 2007/2008 ein Medienkonzept entwickelt. Da die Kinder unserer Schule sehr unterschiedliche Vorerfahrungen im Umgang mit dem Computer /Tablet mitbringen, sind differenzierte Angebote notwendig. Auf der einen Seite müssen grundlegende Kenntnisse vermittelt und auf der anderen Seite müssen weiterführende Kenntnisse ermöglicht werden. Für die Jahrgänge wurden unterschiedliche Unterrichtsinhalte und -ziele formuliert. So sollen die Schülerinnen und Schüler beispielsweise im Laufe der ersten Klasse schon kleine Texte am PC schreiben können. In der vierten Klasse können sie ihre Kenntnisse im Schreiben und Gestalten von Texten zum Beispiel in einem Unterrichtsvorhaben anwenden und erweitern.

Entwicklung der Medienkompetenz
Jahrgang 1
<ul style="list-style-type: none"> • Betriebssystem hochfahren und beenden • ausgewählte Lernprogramme starten und mit der Software umgehen können • Umgang mit Tastatur und Maus • eigene kleine Texte im Textverarbeitungsprogramm schreiben • Einführung von Antolin
Jahrgang 2
<ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Lernprogramme starten und mit der Software umgehen können • Umgang mit dem Textverarbeitungsprogramm erlernen • eigene Texte gestalten und speichern • Speichern von Dokumenten in vorbereiteten Ordnern • erste Schritte zur Internetrecherche mit Hilfe von Kindersuchmaschinen • Arbeit mit Antolin
Jahrgang 3
<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit dem Textverarbeitungsprogramm vertiefen (markieren, ausschneiden, kopieren, einfügen, speichern und formatieren eines Textes) • Gedichte, Geschichten und Berichte am PC schreiben und gestalten • Texte von der Festplatte auf einen USB-Stick kopieren und umgekehrt • Kindersuchmaschinen nutzen und erste Forscheraufträge mit Hilfe des Internets erfüllen • Internet ABC, den Internet-Führerschein machen • Mitarbeit auf der Schulhomepage (Bilder und kleine Texte) • Arbeiten mit Antolin
Jahrgang 4
<ul style="list-style-type: none"> • PC als Medium zum Schreiben, Gestalten und Verwalten von Texten nutzen können • Emails lesen, schreiben und versenden • Kommunizieren mit anderen Schülern und anderen Schulen • Kooperieren mit Mitschülern • Internetrecherche • Internet ABC, den Internet-Führerschein machen • Mitarbeit auf der Schulhomepage • Arbeiten mit Antolin

Seit dem Schuljahr 2017/18 liegt ein neues Medienentwicklungskonzept des Landes NRW vor. Im kommenden Schuljahr werden wir unser Medienkonzept überarbeiten und anpassen. Ziel ist dabei eine stärkere Nutzung der neuen Medien im täglichen Unterricht. Um das zu erreichen, hat die Schulkonferenz einen passwortgeschützten Wlan-Zugang in allen Bereichen der Schule ermöglicht.

3.5. Verkehrserziehung

In den letzten Jahren mussten wir immer wieder feststellen, dass unsere Schülerinnen und Schüler nur über wenig Erfahrungen mit dem Straßenverkehr verfügen. Zwar können die meisten Kinder Rad fahren, sind aber sehr unsicher, kennen nur wenige Verkehrsschilder und noch weniger Verkehrsregeln. In Zusammenarbeit mit der Verkehrspolizei haben wir unsere Verkehrserziehung über die gesamte Grundschulzeit erstreckt, um den Kindern eine kontinuierliche Kompetenzerweiterung und einen sicheren Umgang mit dem Fahrrad zu ermöglichen.

Schon im ersten Schuljahr findet in Zusammenarbeit mit der Polizei ein Unterrichtsprojekt zur Verkehrssicherheit statt. Die Schülerinnen und Schüler lernen im Rahmen einer Schulwegbegehung Gefahrenpunkte auf ihrem Schulweg kennen. Mit gelben Füßen markieren sie die Stellen, an denen sie am sichersten die Straße überqueren können.

Im zweiten Schuljahr findet im Rahmen der Verkehrserziehung in Zusammenarbeit mit dem ACE ein Rollerparcours auf dem Schulhof statt. Er schult das Gleichgewicht und das sichere Bewegen des Fahrzeugs.

Im dritten Schuljahr werden diese Vorkenntnisse aufgenommen und vertieft. In Zusammenarbeit mit der Polizei werden die Fahrräder der Kinder auf Verkehrstüchtigkeit geprüft und die Schülerinnen und Schüler erlernen erste Verkehrsregeln. Auch der sichere Umgang mit dem Rad in verschiedenen Situationen wird geschult.

Im vierten Schuljahr findet die Radfahrausbildung statt. Innerhalb der Unterrichtseinheit zur Verkehrserziehung lernen die Schülerinnen und Schüler die wichtigsten Verkehrszeichen und -regeln kennen und üben mit Begleitung durch die Polizei und Eltern im Straßenverkehr. Diese Unterrichtseinheit wird durch die Radfahrprüfung in Theorie und Praxis abgeschlossen.

3.6. Lernen durch Spiel

An unserer Schule wird bereits seit Beginn des Schuljahres 2010/2011 nach einem festen Konzept gespielt. Jedes Kind hat im Rhythmus von zwei Wochen eine fest im Stundenplan integrierte Spielstunde. Diese findet in jahrgangsübergreifenden Gruppen im eigens dafür eingerichteten Spielezimmer, dem Felixraum, statt. Neben

Gesellschafts- und Lernspielen (nach Alter sortiert) finden die Kinder weitere Spielangebote wie eine Legoecke, diverse Malangebote, Playmobilangebote, Schleichtiere und Fahrzeuge. Beim jahrgangsübergreifenden Spielen geben die älteren Schülerinnen und Schüler ihr Spielewissen an die jüngeren Kinder weiter, während ihr Verantwortungsbewusstsein und ihre sozialen Kompetenzen gefördert werden. Jede Spielestunde folgt einer festen Struktur mit klaren Regeln (siehe Anhang).

Es ist uns sehr wichtig, dass **alle** Kinder an der Nutzung der Spiele teilhaben. Darüber hinaus möchten wir einzelne Gruppen durch den Einsatz besonderer Spielangebote adäquat ansprechen und fördern.

Zusätzlich nutzen wir auch die Kooperation mit der KIGS-Gruppe der Kita Windflöte (vgl. 3.10.2.) innerhalb des Konzeptes „Lernen durch Spielen“. Anfang des Schuljahres 2017/2018 haben das Kollegium der Grundschule Windflöte und Erzieherinnen der Kita in einer gemeinsamen Fortbildung die Spiele des Bausteins „Das gleiche Regel-Spiel-Paket für Kita und Grundschule“ erprobt und Umsetzungsideen erarbeitet. Nun spielen die KIGS-Kinder im Rahmen der Kooperation zur Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Grundschule regelmäßig mit Schulkindern der ersten Klassen.

3.7. Lernzeiten und Hausaufgaben

Der Übergang von der Kita in die Grundschule stellt für viele Kinder eine besondere Herausforderung dar. Gleiches gilt für den Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule. In beiden Fällen werden die Kinder mit neuen Eindrücken, Anforderungen und Bezugsgruppen konfrontiert. Häufig bedeutet das auch eine Veränderung des Tagesrhythmus in den Familien. Nicht alle Kinder erhalten – aus den verschiedensten Gründen – die Aufmerksamkeit und Unterstützung, die sie verdienen und benötigen. Klassische Hausaufgaben führen nach unserer Erfahrung auf allen Seiten - Eltern, Lehrer, OGS-Mitarbeiter und Kindern - zu Unzufriedenheit und bringen nicht selten „Stresspotential“ in die Familien und den Schulalltag.

Ausgehend von dieser Situation haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir die oben genannten Übergänge für unsere Kinder entlastend gestalten können und sie gleichzeitig befähigen, ihr Lernen eigenverantwortlich und selbstständig in die Hand zu nehmen - eine Kernkompetenz, die in den letzten Jahren in den Lehrplänen explizit gefordert wird und die für erfolgreiches Lernen unabdingbar ist.

Mit Beginn des Schuljahres 2015/2016 gibt es an der Grundschule Windflöte für die Klassen der Schuleingangsphase keine klassischen schriftlichen Hausaufgaben mehr. Die Kinder erhalten stattdessen 2 zusätzliche Lernzeitstunden. In diesen Stunden steht den Kindern eine Lehrkraft für Fragen zur Verfügung. Sofern die Personalbesetzung dies zulässt, sind diese Stunden doppelt, d.h. mit zwei Lehrkräften besetzt. Im Rahmen dieser Lernzeitstunden können die Kinder Unterrichtsinhalte nachholen oder vertiefen. Darüber hinaus stehen ihnen differenzierte Übungsangebote auf unterschiedlichen Niveaustufen sowie

Anschauungs- und Hilfsmaterialien zur Verfügung. Die Kinder bestimmen ihr eigenes Lerntempo, indem sie die zu bearbeitenden Aufgaben innerhalb eines bestimmten Zeitraumes koordinieren und erledigen. Dabei wird systematisches Vorgehen gefördert und somit nach und nach eigenverantwortliches Zeitmanagement entwickelt. Die Kinder üben mit bekannten Übungsformaten und Materialien das selbstständige Arbeiten und sind bei den einzelnen Übungen nicht auf die Lehrperson angewiesen. Dieses Vorgehen verlangt von allen am Lernprozess Beteiligten ein hohes Maß an Absprachen und die Festlegung von individuellen Übungsschwerpunkten. Die differenzierte Arbeit in den Lernzeitstunden eröffnet aber auch die Möglichkeit, fachliche Defizite leistungsschwächerer Kinder abzubauen und leistungsstärkeren Kindern Herausforderungen und Anreize zu bieten. Tägliche Leseübungen, das Auswendiglernen von Gedichten oder des Einmaleins sowie von Begriffen für den Englischunterricht müssen weiterhin zu Hause geübt werden.

Den Kindern soll durch die zusätzliche Förderung in den Lernzeitstunden die Möglichkeit gegeben werden, die Lernziele des Lehrplans zu erreichen und den Anforderungen der Bildungsstandards zu entsprechen. Durch das zunehmend eigenverantwortliche und selbstständige Lernen ermöglichen wir den Kindern persönliche Erfolge und Fortschritte, die zur Steigerung der Lernfreude und Motivation beitragen.

Die Klassen 3 und 4 erledigen die Schülerinnen und Schüler ihre Hausaufgaben zu Hause oder in der OGS. Die gestellten Aufgaben ergeben sich aus dem Unterricht und müssen selbstständig bearbeitet werden können. Der Umfang der gestellten Hausaufgaben orientiert sich an den Vorgaben des Schulgesetzes. Die 3. Klassen bekommen Aufgaben gestellt, die in ca. 30 Minuten zu erledigen sind, für die 4. Klassen sind 45 Minuten vorgesehen. Wenn ein Kind die Hausaufgaben nicht in der vorgegebenen Zeit erledigen kann, muss ein Kürzel der Eltern oder der OGS Mitarbeiter unter der Arbeit stehen, um zu verdeutlichen, dass das Kind noch Schwierigkeiten hat. Diese Rückmeldung ist uns wichtig für die weitere Arbeit mit den Kindern. Dabei dient der Schulplaner als wichtiges Kommunikationsmittel zwischen Elternhaus, Schule und OGS. Bei Kindern, die ihre Hausaufgaben nicht erledigen, dokumentieren wir dies im Schulplaner und geben die Verantwortung damit an die Eltern zurück. Die Hausaufgaben der OGS-Kinder werden an unserer Schule von Lehrern und Mitarbeitern der OGS betreut. Die Hausaufgabenzeit findet in der Zeit zwischen 14.00 Uhr und maximal 15.00 Uhr statt. Wenn ein Kind seine Hausaufgaben nicht erledigt hat, weil es die zur Verfügung stehende Zeit nicht sinnvoll genutzt hat, muss es die Hausaufgaben zu Hause beenden. Auch dieses soll schriftlich vermerkt werden. Bei ausreichender Zeit sollen fertige Aufgaben kontrolliert und von den Kindern verbessert werden.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass die Kinder nach dem doch langen Schultag ausreichend Freizeit haben und die Angebote des offenen Ganztages oder im privaten Bereich angesiedelte (Sportverein, Musikschule, Verabredungen) wahrnehmen können.

3.8. Lern- und Entwicklungsgespräche als Schüler-Elternsprechtage

Um die Beteiligung und Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler am eigenen Lernprozess zu stärken, haben wir die herkömmlichen Elternsprechtage an unserer Schule durch Lernentwicklungsgespräche unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler, sogenannte Schüler-Elternsprechtage, ersetzt. Selbsteinschätzungen der Kinder bereiten diese Gespräche vor und bilden die Grundlage des Gespräches. Am Ende wird eine gemeinsame Lernvereinbarung getroffen, die von allen Beteiligten unterzeichnet wird und sowohl Grundlage für die weitere Arbeit als auch für das nächste Gespräch ist.

3.9. Gesundheitsförderung

Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule lernen, was sie selber tun können, um gesund zu bleiben. Dazu gehören neben dem Wissen über den eigenen Körper, seine Organe und Funktionen, auch Bewegung und Entspannung sowie das Lösen von Konflikten und das Nein-Sagen.

Folgende gesundheitsfördernde Maßnahmen sind an unserer Schule neben den Themen des Sachunterrichts fest implementiert:

Zahnprophylaxe

Einmal im Schuljahr kommt eine Mitarbeiterin vom Arbeitskreis Zahngesundheit des Gesundheitsamtes der Stadt Bielefeld zu uns in die Schule und führt mit den Kindern ein Projekt zur Zahnprophylaxe durch. An verschiedenen Stationen erfahren die Schülerinnen und Schüler wichtige Inhalte zu den Themen Aufbau der Zähne, Zahnpflege sowie gesunde und schädliche Nahrungsmittel.

Ernährung

In der Schuleingangsphase liegt der Schwerpunkt auf dem gesunden Frühstück. Im 3. und 4. Schuljahr erweitern wir das Thema und beschäftigen uns intensiver mit gesunder Ernährung. Dazu nehmen wir auch die Ernährungspyramide genauer in den Blick. In einzelnen Klassen gibt es einmal in der Woche einen Obst- und Gemüsetag. An diesem Tag dürfen die Kinder vom Obst und Gemüse der Mitschüler probieren. So lernen die Schülerinnen und Schüler auch einmal andere Sorten und Geschmacksrichtungen kennen.

Bewegung

Wir tragen Sorge, dass sich die Kinder während des Unterrichtsvormittages ausreichend bewegen können. Kurze Bewegungspausen zwischen den Unterrichtseinheiten und ein bewegungsfreundlich gestalteter Schulhof bieten unseren Schülerinnen und Schülern Abwechslung zwischen Anspannung und Entspannung. In der Pausenspielausleihe, die von den dritten Klassen betreut wird, können die Kinder Kleingeräte wie z.B. Pedalos, Seilchen, Hüpf- und Wurfspiele ausleihen.

Allergie und Schule

Jeweils im dritten oder vierten Schuljahr besuchen uns Mitarbeiter der Kinderklinik Bethel und führen mit unseren Schülerinnen und Schülern das Projekt „Allergie und Schule – was juckt mich das?“ durch. Die Kinder lernen, welche verschiedenen Formen von Allergien es gibt und dass Allergien nicht ansteckend sind.

Mein Körper gehört mir

Jeweils im dritten / vierten Jahrgang laden wir die Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück mit ihrem Stück „Mein Körper gehört mir“ in die Schule ein. Dieses Theaterstück stärkt die Kinder, indem es sie für ihre Gefühle sensibilisiert und ihnen Mut macht, NEIN zu sagen. Die Theaterstücke werden im Unterricht jeweils nachbereitet und von Elternveranstaltungen begleitet.

Bereits in den vorangegangenen Jahrgangsstufen wird im Unterricht unabhängig von diesem Projekt in verschiedenen Zusammenhängen, z.B. an den Projekttagen zum Sozialen Lernen, auf die Wahrnehmung eigener Gefühle gegenüber anderen eingegangen und so die Empathiefähigkeit und die soziale Handlungsfähigkeit gefördert.

Gewaltprävention

Im Eingangsbereich unserer Schule und in den Klassen weisen Plakate mit unseren gemeinsam erarbeiteten Schulregeln auf die wichtigsten Regeln im gemeinsamen Umgang hin. Eine Streitschlichter-AG (vgl. 3.3.2.) wird in jedem vierten Schuljahr angeboten und von der Schulsozialarbeiterin begleitet. Dort werden die Streitschlichterinnen und Streitschlichter ausgebildet, Möglichkeiten der Konfliktlösung besprochen und aktiv erarbeitet. In den Pausen steht den Streitschlichtern das Büro der Schulsozialarbeiterin zur Konfliktlösung zur Verfügung. Im Bereich Gewaltprävention ist auch die Einbeziehung der Eltern in Konfliktlösungsmodelle und Möglichkeiten der Gewaltprävention von entscheidender Bedeutung. Daher sind solche Themen immer wieder auch Gegenstand der Elternforen im Rahmen des Projektes „Gemeinsam erziehen in Elternhaus und Schule“ (vgl. 2.2.) Ebenso werden die Eltern im Konfliktfall mit oder zwischen Kindern über die *Rote Karte* informiert und sind aufgefordert mit ihren Kindern im Gespräch Handlungsalternativen zu erarbeiten. Aus den genannten Punkten ergibt sich, dass bei der Umsetzung der Maßnahmen zur Gewaltprävention alle Beteiligten mitarbeiten und zusammenarbeiten müssen: Lehrerinnen und Lehrer, Kinder, Eltern, Schulsozialarbeiterin, OGS-Mitarbeiterinnen und bei Bedarf außerschulische Experten (vgl. 2.2.). Ein wichtiger Baustein hierfür ist die Zusammenarbeit der Lehrkräfte sowie einheitliche Regeln und Konsequenzen bei Regelverstößen.

3.10. Übergänge gestalten

Übergänge stellen meist eine grundlegende Veränderung für alle Beteiligten dar und sind häufig mit Erwartungen, aber auch Ängsten verbunden. Wir möchten daher frühzeitig informieren und mit den Beteiligten ins Gespräch kommen, um einen gelungenen und stressfreien Übergang zu ermöglichen. Im Grundschulbereich begleiten wir die Eltern und Kinder von der Kita in die Schule und nach der Grundschulzeit in die weiterführende Schule.

3.10.1. Übergang von der Kita in die Grundschule

Da die Schulbezirksgrenzen nicht mehr bestehen und die Schulwahl den Eltern obliegt, möchten wir die Eltern der neuen Schulanfängerinnen und Schulanfänger schon vor der Anmeldung gründlich über unsere Schule informieren. Die Zusammenarbeit mit den umliegenden Kitas ist dabei eine wichtige Unterstützung. Die Erzieherinnen sind für Eltern vertraute Ansprechpartner und viele Fragen und Sorgen werden dort zum Ausdruck gebracht. Mehrmals im Jahr findet daher ein Austauschtreffen von Kitas und Schule auf Leitungsebene statt. Ziel ist es dabei, den Kindern und ihren Eltern einen möglichst sanften Übergang von der Kita in die Schule zu ermöglichen.

Wir starten meist schon vor den Herbstferien mit einem Informationsabend und dem Tag der offenen Tür. Zum Infoabend werden alle vom Bezirksamt an uns übermittelten Eltern schriftlich eingeladen. Gleichzeitig wird der Termin in der Presse veröffentlicht, so dass weitere interessierte Eltern aus den Nachbarschulbezirken teilnehmen können. An diesem Abend informiert die Schulleitung über das Schulprofil und das Anmeldeverfahren. Am anschließenden Tag der offenen Tür haben die Eltern Gelegenheit, sich die Schule im laufenden Betrieb anzusehen, im Unterricht zu hospitieren sowie mit Eltern der Schulpflegschaft, Lehrkräften und Kindern ins Gespräch zu kommen. Die Schulführungen werden von den Schülerinnen und Schülern der vierten Klassen vorbereitet und durchgeführt.

Der nächste Informationsabend findet nach den Anmeldungen statt und richtet sich an die Eltern, die sich für unsere Schule entschieden haben. Diese Veranstaltung wird im Leitungsteam der umliegenden Kitas und Schule gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. Nach einer kurzen Einführung der Schulleitung über das Schulfähigkeitsprofil, zusammengefasst in unserem Flyer „Erfolgreich starten“, haben die Eltern an Stationen zu den Themen Sprache, Mathematik, Wahrnehmung und Motorik, konkrete Spiele und alltagstaugliche Aufgaben zu erproben, mit denen sie ihr Kind auf dem Weg in die Schule unterstützen und fördern können.

Im Frühjahr folgt ein Informationsabend zum Thema „Lesen und Schreiben lernen“. Auch an diesem Abend haben die Eltern, nach einer kurzen Einführung über den Schreibentwicklungsprozess, die Möglichkeit selbst tätig zu werden und Erfahrungen mit der Anlauttabelle zu machen.

Der letzte Elternabend vor der Einschulung liegt kurz vor den Sommerferien. Dort werden die Klasseneinteilung bekannt gegeben und die neuen Klassenlehrerinnen

bzw. -lehrer vorgestellt. Eltern erhalten schon jetzt wichtige Informationen zum Einschulungstag und zur Organisation der ersten Schultage.

3.10.2. Modellprojekt KIGS

Kindergarten und Grundschule inhaltlich und räumlich enger zu verknüpfen ist der Grundgedanke des KIGS-Projektes. Dazu werden die Schulanfängerkinder der „Städt. Kita Windflöte“ in eigenen Räumlichkeiten auf dem Gelände unserer Schule als ausgelagerte Kita-Gruppe von Erzieherinnen der Stammkita betreut. So können sie ihre neue Umgebung langsam und in Obhut der bekannten Bezugspersonen kennenlernen. Im Laufe des letzten Kindergartenjahres gibt es für die zukünftigen Schulanfänger immer wieder gemeinsame Projekte mit den Kindern der ersten Klassen. Darüber hinaus werden die KIGS-Kinder in die Veranstaltungen der Schulgemeinschaft einbezogen. Das KIGS-Projekt führt die neuen Schulkinder und ihre Eltern langsam an die neue Umgebung und die neuen Herausforderungen heran und gestaltet den Übergang von einer Bildungseinrichtung in die andere sanfter.

3.10.3. Schulstart an der Grundschule Windflöte

Aufgabe der Grundschule ist es, in der Schuleingangsphase alle Kinder so zu fördern, dass sie am Ende der Klasse 2 die in den Richtlinien und Lehrplänen geforderten Kompetenzen erreicht haben. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit die Schuleingangsphase in einem, in zwei oder in drei Jahren zu durchlaufen. In der Schuleingangsphase arbeiten wir jahrgangsbezogen. Der Schulbeginn hat für die Kinder eine große Bedeutung. In den ersten Wochen machen sie grundlegende Erfahrungen, die ihre künftige Einstellung zur Schule und zum Lernen beeinflussen. In dieser Anfangszeit sollen die Kinder Zeit haben, sich an den schulischen Rhythmus zu gewöhnen, ihre Lehrerinnen und Lehrer sowie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler kennen zu lernen und sich in der neuen Umgebung orientieren. Daher stehen in den ersten Wochen Kennenlernspiele, die Einführung von Ritualen und das Erkunden des Schulgeländes im Vordergrund. Unterstützt werden die neuen Schulkinder von ihren Paten aus den dritten Klassen.

3.10.4. Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule

Unsere Schule bietet im Herbst des letzten Grundschuljahres einen Informationse Elternabend für die Eltern der 4. Klassen an. An diesem Abend wird über die einzelnen Schulformen und deren Anforderungsprofile informiert. Ergänzend dazu findet im Rathaus der Stadt Bielefeld ein übergreifender Eltern- Informationsabend statt, bei dem zusätzlich die Schulprofile der einzelnen Schulen im Stadtgebiet präsentiert werden.

Ende November / Anfang Dezember führen die verantwortlichen Lehrkräfte mit den Eltern und Kindern eine individuelle Beratung über den weiteren Schulbesuchsverlauf durch und sprechen eine Schulformempfehlung aus.

Die Eltern werden über die „Tage der offenen Tür“ an den einzelnen Schulen informiert.

Vor den Osterferien besuchen die 4. Jahrgänge einzelne Schulformen im Einzugsgebiet, um hier am Unterricht teilzunehmen und die Schulformen kennenzulernen.

Mehrmals im Jahr trifft sich ein Arbeitskreis aus dem Pilotbereich IV (Senne, Brackwede, Quelle), der sich aus Lehrkräften der Grundschulen und weiterführenden Schulen aus dem genannten Einzugsgebiet und einem Vertreter des Bielefelder Bildungsbüros zusammensetzt. Die Treffen finden im Wechsel an den unterschiedlichen Schulen statt. Themenschwerpunkte für die einzelnen Treffen werden gemeinsam gesetzt, z.B. Arbeits- und Sozialverhalten, Fördermöglichkeiten.

Außerdem wurde im Pilotbereich IV ein Lehrersprechtag eingerichtet. An diesem Tag treffen sich alle ehemaligen Klassenlehrerinnen und -lehrer der 4. Jahrgänge sowie die neuen Klassenlehrerinnen und -lehrer aus dem 5. Jahrgang zu einem Austausch. Dieses Treffen findet meist im Herbst nach dem Schulwechsel statt und ersetzt die Erprobungsstufenkonferenzen an den einzelnen Schulen.

3.11. Schulleben

Unsere Schule soll für Kinder und Lehrkräfte sowohl ein Ort des Lernens als auch des gemeinsamen Lebens und Erlebens sein. Um Gemeinschaft erlebbar zu machen haben wir im Schuljahresverlauf Aktivitäten verbindlich vereinbart und Termine etabliert, an denen die Schulgemeinde zusammenkommt, um gemeinsam zu singen, zu feiern oder Ergebnisse der schulischen Arbeit zu präsentieren. Ergänzt werden diese Veranstaltungen durch wiederkehrende Projekte in den Jahrgangsstufen. Unter der Überschrift „Gestaltetes Schulleben“ haben wir diese Jahresplanung dargestellt (siehe Anhang).

3.11.1. Besuch außerschulischer Lernorte

Die vierten Klassen nehmen im September /Oktober an den **Waldjugendspielen** der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und des Forstamtes NRW teil. Dabei durchlaufen die Schülerinnen und Schüler einen Parcours mit 10 bis 15 Stationen, indem sie mit Geschick, Beobachtungsgabe und detektivischem Spürsinn bestimmte Aufgaben lösen, die sich im Zusammenhang mit dem Ökosystem Wald stellen. Dabei wird kein Wissen abgefragt, sondern im Mittelpunkt steht das Naturerlebnis und das selbständige Erarbeiten von Einblicken in natürliche Zusammenhänge.

Die naturpädagogischen Angebote der **Biologischen Station Bielefeld/Gütersloh** werden im Rahmen des Sachunterrichts regelmäßig wahrgenommen. Zum Beispiel lernen die Schülerinnen und Schüler zum Thema „Rund um die Rieselfelder“ die Tier- und Pflanzenwelt der Rieselfelder in fußläufig erreichbarer Nähe zur Schule kennen. Die Angebote für Schüler sind wissensorientiert und auf ökologische

Zusammenhänge hinweisend aufbereitet und werden durch Fachkräfte der Station betreut.

Zum Thema „Schule früher und heute“ im dritten Schuljahr findet ein Besuch des in unmittelbarer Nähe gelegenen **Schulmuseums** statt. Dort kann die ständige Ausstellung alter Schulmaterialien besichtigt werden. Außerdem nehmen die Kinder an einer Unterrichtsstunde von damals teil, in der sie u.a. die alte Schrift kennen lernen und mit Tinte und Feder schreiben können.

Die ersten Schuljahre besuchen im zweiten Halbjahr den **Tierpark Olderdissen**, um dort einheimische Tierarten kennen zu lernen. Der Besuch findet vorzugsweise im Frühjahr statt, damit die Jungtiere beobachtet werden können.

Im zweiten Schuljahr besuchen die Klassen den **Zoo Osnabrück**. Die Kinder lernen die Tiere dort kennen, indem sie sie unter bestimmten Themenfeldern mit fachlicher Betreuung in Kleingruppen beobachten und dazu gestellte Fragen beantworten.

In der **Universität Bielefeld** besuchen die vierten Klassen regelmäßig im November eine Autorenlesung für Schulklassen.

Ein Besuch der **Stadtbibliothek** ist fester Bestandteil unserer Leseförderung. Beim Besuch der Stadtteilbibliothek können sich die Kinder über das Ausleihverfahren sowie das Bücher- und Medienangebot informieren. Mit einem Leseausweis erhalten sie die Möglichkeit das Angebot in ihrer Freizeit zu nutzen.

Im Rahmen des Sportunterrichts besuchen wir an einem Vormittag im Schuljahr mit der gesamten Schule die **Oetker-Eisbahn** in Brackwede, um den Kindern weiterführende Bewegungserfahrungen im Inhaltsbereich „Gleiten und Fahren“ zu ermöglichen.

Ergänzt werden diese Lernorte durch individuelle Besuche einzelner Klassen, die sich aus dem Unterricht ergeben, z.B. Sparrenburg, Oetkerwelt, Planetarium in Münster, Besuch der Landesgartenschau, Veranstaltungen der Kinderuniversität, ... und Veranstaltungen einzelner Fachbereiche wie z. B. der Teilnahme an der Schildescher Traummeile im Fach Sport oder dem Besuch der Kunsthalle im Fach Kunst.

3.11.2. Gottesdienste

Die Schule arbeitet mit der evangelischen Luthergemeinde zusammen und mehrmals im Jahr feiern wir Gottesdienste in der Lutherkirche im Stadtteil. Zu den Gottesdiensten sind alle Kinder und – je nach Anlass – auch ihre Familien eingeladen. Kindern mit anderer Religionszugehörigkeit ist der Besuch freigestellt, allerdings wünschen wir uns ausdrücklich die Teilnahme aller Kinder, denn auch dieses Erlebnis stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Der Einschulungstag beginnt an unserer Schule traditionell mit dem Einschulungsgottesdienst in der Lutherkirche, der gemeinsam von den Kitas, der Schule und dem Pastor vorbereitet wird. Der Gottesdienst zur Verabschiedung der vierten Klassen findet immer am letzten Schultag vor den Sommerferien statt und wird von den Religionsgruppen der vierten

Klassen und dem Pastor vorbereitet und durchgeführt. Der alljährliche Weihnachtsgottesdienst findet am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien statt und wird von Religionsgruppen verschiedener Klassen mitgestaltet.

3.11.3. Feste feiern

Wir beginnen das Schuljahr mit der Einschulungsfeier der neuen Schulanfänger. Dazu findet in der Aula eine kleine Feier für die neuen Schulkinder und ihre Familien statt, deren Programm von den Patenkindern der dritten Klassen vorbereitet und gestaltet wird.

Am letzten Schultag vor den Herbstferien versammeln wir uns in der Aula und begrüßen die neuen KIGS-Kinder in unserer Schulgemeinde. Dafür übernehmen verschiedene Klassen und die KIGS-Gruppe kleine Programmpunkte. Die Kinder der Kinderkonferenz stellen sich der Schulgemeinde vor.

In der Adventszeit treffen sich die Klassen der Schuleingangsphase und die 3. und 4. Klassen in der Eingangshalle um den Weihnachtsbaum zum gemeinsamen Singen. Dazu eingeladen werden die Schulanfänger der Lutherkita, der Kita Nordfeldweg und der Kita Bartholomäus sowie die KIGS-Gruppe der Kita Windflöte. Wir singen abgesprochene Lieder aus dem Liederkanon der Schule. Lehrkräfte begleiten den Gesang mit der Gitarre oder auf dem Klavier.

Meist am vorletzten Schultag vor den Weihnachtsferien versammeln wir uns mit den Kindern der KIGS-Gruppe zur Weihnachtsfeier in der Aula. Wir singen gemeinsam Weihnachtslieder, hören kleine Gedichte und die Kinder der Theater-AG präsentieren uns ein erstes kleines Stück. Alle vier Jahre besucht die gesamte Schulgemeinde ein Weihnachtsmärchen in Bielefeld oder Gütersloh.

Am Rosenmontag feiern wir Karneval und alle Kinder dürfen verkleidet in die Schule kommen. In den Klassen wird gefeiert und nach der großen Pause treffen wir uns alle mit den KIGS-Kindern in der Aula zum gemeinsamen Karnevalsprogramm. Es wird gesungen und getanzt, über die lustigsten Klassenwitze gelacht, es gibt einen Kostümwettbewerb und die Theater-AG führt kleine Sketches auf. Den Höhepunkt bildet jedes Jahr die Polonaise zum Abschluss.

Auch zu anderen Gelegenheiten versammeln wir uns wieder in der Aula. Selbstverständlich sind auch die KIGS-Kinder herzlich eingeladen. Die Klassen oder auch einzelne Kinder haben Gelegenheit, Ergebnisse aus dem Unterricht oder besondere Begabungen zu präsentieren oder von Klassenaktivitäten zu berichten. Die Schulsprecher berichten aus der Kinderkonferenz.

Im Frühsommer findet das jährliche Fußballturnier der zweiten und dritten Klassen auf unserem Minifußballfeld statt.

Die Theater-AG der vierten Klassen führt kurz vor den Sommerferien ihr aktuelles Stück auf. Die Aufführung vor den Klassen wird als Generalprobe genutzt. Ein Nachmittagstermin soll auch Eltern, Verwandten und anderen Interessierten aus dem Stadtteil die Gelegenheit geben, die Theaterraufführung zu sehen. Je nach

Absprache und Länge kann sie auch Bestandteil der Abschlussfeier am letzten Schultag sein.

Am letzten Tag vor den Sommerferien werden die Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen verabschiedet. Die Feierstunde in der Aula, zu der die Familien und die dritten Klassen eingeladen sind, wird von den Schulabgängern selbst gestaltet.

Alle vier Jahre feiern wir im Sommer ein großes Schulfest. Bei der Planung und Durchführung werden wir von Eltern unterstützt.

Im September jedes Jahres beteiligen wir uns am Stadtteilstfest „Sennefest“. Auch dabei werden wir von Eltern unterstützt.

3.12. Elternmitarbeit

Es ist uns wichtig, dass Eltern sich in unsere Schule einbringen können. Sei es in den Diskussionen und Entscheidungen der Mitbestimmungsgremien oder auch im Schulleben. Grundlage eines kommunikativen und konstruktiven Umgangs miteinander ist Transparenz. Dazu trifft sich die Schulpflegschaftsvorsitzende regelmäßig zum informellen Austausch mit der Schulleitung. Über die Homepage unserer Schule können sich alle Interessierten über die Schule und das Schulleben informieren. Dort finden sich neben Berichten und Fotos aus dem Schulleben sowie dem Eltern ABC (siehe Anhang), in dem alle wichtigen Informationen rund um den Schulbesuch zusammengestellt sind, auch die aktuelle Terminliste. Um den Informationsfluss an alle Eltern zu gewährleisten, wurden im Schuljahr 2015/16 die Monatsbriefe eingeführt.

Zu Beginn jeden Monats informieren wir die Eltern über schulische Aktivitäten und Termine, Veränderungen der Personalsituation sowie wichtige Entscheidungen und Neuerungen. Zur Unterstützung des persönlichen Austausches haben wir im Schuljahr 2017/18 den Schulplaner eingeführt, der auf eine sehr positive Resonanz sowohl der Eltern als auch der Lehrkräfte trifft. Dort sind neben dem Kalendarium für das aktuelle Schuljahr wichtige Kontaktdaten, die Unterrichts- und Pausenzeiten, Ferienzeiten und bewegliche Ferientage, eine Kurzfassung des Eltern ABC sowie eine Kurzdarstellung der wichtigsten Projekte zum Nachlesen aufgeführt. Der Schulplaner wurde verpflichtend für jedes Kind eingeführt und dient sowohl der schnellen Orientierung und der täglichen Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus als auch in den dritten und vierten Klassen als Hausaufgabenheft.

Neben der Mitarbeit und Mitbestimmung in den schulischen Gremien brauchen wir die Unterstützung durch Eltern auch in vielen anderen Bereichen, so z.B. beim Besuch der Eisbahn, bei Schul- und Sportfesten, bei der Vorleseaktion, als Lesepaten im Unterricht, für den Förderverein und vieles mehr.

Allerdings hat die Elternarbeit auch Grenzen. Neben dem ausdrücklich gewünschten und geschätzten Mitwirken, Mitdiskutieren und Mitbestimmen bleibt die pädagogische und rechtliche Verantwortung doch in der Hand der Lehrkräfte bzw. der Schulleitung.

Auch die pädagogische Freiheit der Lehrerinnen und Lehrer darf nicht in Frage gestellt werden.

3.13. Betreuungsangebot „Offene Ganztagschule“ (OGS) und VüM

Etwa 30% unserer Schülerinnen und Schüler besuchen das Betreuungsangebot des offenen Ganztages. Die Nachfrage ist höher, aufgrund der Raumsituation können zurzeit jedoch nicht mehr Kinder aufgenommen werden. Es wird eine Warteliste geführt. Kinder, bei denen aus verschiedensten Gründen ein dringender Bedarf vorliegt, versuchen wir an die anderen Betreuungsangebote im Stadtteil, das HoT Zefi oder die Spielstube zu vermitteln.

Die Betreuung findet vor dem Unterricht von 7:15 Uhr bis 8:45 Uhr und im Anschluss an den Unterricht ab 11:30 Uhr bis 16:30 Uhr, freitags bis 15.00 Uhr statt und schließt ein warmes Mittagessen ein. Die VüM-Betreuung endet um 13.30 Uhr und ist ohne Mittagsverpflegung. Die OGS ist an allen Wochentagen während der Schulzeit geöffnet, auch wenn kein Unterricht stattfindet.

Die Abholzeiten sind verbindlich um 15:00 Uhr und von 16:00 Uhr bis 16:30 Uhr bzw. am Freitag von 14:00 bis 15:00 Uhr. Für die OGS-Schüler ist die Anwesenheit bis mindestens 15:00 Uhr Pflicht. Es handelt sich hier um eine gesetzliche Vorgabe des Landes NRW. Die Hausaufgaben der Schüler der 3./4. Klasse werden in der Zeit von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr von OGS Mitarbeitern und Lehrkräften betreut. Für die Schüler der 1./ 2. Klasse finden während dieser Zeit Aktivitäten in den Gruppen statt (Spiele, Vorlesen, Lieder, Erzählkreise).

Am Nachmittag finden zwischen 14.00 Uhr und 16.30 Uhr eine Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften aus den Bereichen Sport, Kreativität und Kunst, Gesundheit, Natur und Umwelt sowie Theater, Lesen und Sprachförderung statt.

Träger unserer Ganztagsbetreuung ist das *DRK Kinder- Jugend- und Familiendienste in OWL*.

3.14. Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Bei der Finanzierung und Durchführung vieler Projekte werden wir von außerschulischen Partnern unterstützt. Im Folgenden werden die Kooperationspartner unserer Schule aufgeführt.



4. Schulinterne Arbeitsstrukturen

4.1. Geschäftsverteilungsplan

In der Schule fallen viele Aufgaben an, die über den Unterricht hinausgehen. Dazu wurde in Zusammenarbeit mit dem Lehrerrat eine Verteilung der Sonderaufgaben erstellt, die zum einen die Kompetenzen und Wünsche der Lehrkräfte berücksichtigt, zum anderen aber auch die Entlastung der Teilzeitkräfte sicherstellt. Diese Verteilung fließt in den Geschäftsverteilungsplan der Schule (vgl. Anhang) ein.

4.2. Grundsätze der gemeinsamen Arbeit

An unsere Schule arbeiten wir im Team zusammen (vgl. Vereinbarungen zur Teamarbeit im Anhang). Das geschieht auf verschiedenen Ebenen. Zum einen möchten wir das Gesamtkollegium als Team verstehen, zum anderen arbeiten die Lehrkräfte in verschiedenen Teams, auf Leitungsebene arbeitet das Schulleitungsteam zusammen. Aufgrund der Größe unseres Kollegiums ist es möglich, wesentliche Absprachen und Entscheidungen gemeinsam zu diskutieren und zu planen. Nur in der gemeinsam getragenen Arbeit können wir erfolgreich sein. Dabei werden auch die Eltern über die Schulpflegschaft und Schulkonferenz einbezogen.

4.2.1. Kollegiale Teamarbeit

In den festen Teamstunden, alle 14 Tage montags in der ersten Stunde, treffen sich in der Regel die Klassenlehrerinnen und -lehrer der einzelnen Jahrgänge und nach Möglichkeit auch die Fachlehrerinnen und -lehrer, um Absprachen zu folgenden Aspekten zu treffen:

- Jahresplanung/Monatsplanung
- gemeinsames Erstellen von Tests/Leistungsüberprüfungen sowie Absprachen zu Auswertungs- und Bewertungskriterien
- kollegialer Austausch
- Fallbesprechungen
- Planung von Ausflügen und außerunterrichtlichen Aktivitäten
- gemeinsame Vorbereitung von Elternabenden

Zusätzlich zu den fest eingeplanten Teamsitzungen finden natürlich auch weitere Treffen in Jahrgangsteams und/oder anderen Gruppen zur gemeinsamen Planung und Abstimmung statt.

Ergänzt werden die oben genannten Teams durch die Bildung von Klassenteams, bestehend aus der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer und der Lehrkraft für Mathematik. Beide sind täglich in den Klassen und stellen so konstante Ansprechpartner

für Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Kolleginnen und Kollegen dar. Auch die Möglichkeit der kollegialen Beratung soll so unterstützt werden.

4.2.2. Arbeit im Leitungsteam

Die Schulleitung der Grundschule Windflöte arbeitet seit dem Schuljahr 2015/16 zusammen. Auch wenn die Gesamtverantwortung der Schulleiterin obliegt, so verstehen wir uns dennoch als Team. Dabei ist es uns wichtig, dass jeder von uns seinen eigenen Arbeitsbereich abdeckt, damit effizientes Arbeiten möglich ist. Mehrmals wöchentlich findet ein gemeinsamer Austausch über wichtige Themen und Entscheidungen an.

Die folgende Übersicht konkretisiert die Aufgabenverteilung:

Schulleitung	Konrektorin
Vertretung der Schule nach außen	
Pressearbeit	
Kontakt Schulamt, Schulträger, weiteren Partnern	
Personalentwicklung und -führung	
Einstellungsverfahren	
Dienstliche Beurteilungen	
Fortbildungsplanung und -organisation	
Verwaltungsakte (Mutterschutz, Sonderurlaub Genehmigungen etc)	
Unterrichtsverteilung	
	Erstellung von Stundenplan und Aufsichtsplan
Statistik	Vertretungsplan
allgem. Verwaltungsaufgaben	
Klassenbücher	
LAA Gutachten	
Zeugnisse	

Überprüfung von Leistungsfeststellungen	
Konferenzplanung und -durchführung	
Schulpflegschaft und Schulkonferenz	
Wöchentliche Treffen mit OGS-Leitung	
Kontakt zum Förderverein	
Austauschtreffen Senner Grundschulen	Planung und Durchführung der Elternforen
Leitungstreffen mit Kitas	Mitarbeit im Pilotbereich
Infoabend Schulanfänger	Infoabend „Weiterführende Schulen“
Schulanmeldungen und Klasseneinteilung	Schulbuchbestellung
AOSF Verfahren	
Gemeinsame Durchführungen von Infoabenden zu verschiedenen Themen	
Zusammenarbeit mit dem Lehrerrat	
Beratung und Unterstützung von Lehrkräften, Eltern und Kindern	
Planung von schulischen Aktivitäten	
	Organisation Beteiligung Sennefest

Diese Verteilung ist allen Beteiligten bekannt.

Auch mit der OGS-Leitung finden möglichst wöchentliche Austauschtreffen zu aktuellen Themen statt.

4.3. Konferenzplanung und Kommunikationsfluss

Für das gesamte Kollegium finden im Wechsel mit den oben genannten Teamstunden alle zwei Wochen montags Kurzkonferenzen statt, an denen auch die Schulsozialarbeiterin teilnimmt. Inhalte dieser Konferenzen sind unter anderem:

- aktuelle Themen und Termine
- Absprachen zu gemeinsamen Schulveranstaltungen und deren Evaluation
- „Bestandspflege“ (z.B. „Regel des Monats“)

Zum Schuljahresbeginn erstellt die Schulleitung in Abstimmung mit dem Lehrerrat eine Konferenzplanung für jedes Schulhalbjahr. Hierin finden sich, neben den Studientagen, feste Termine für weitere Konferenzen, die immer mittwochs stattfinden. An diesen Terminen nehmen neben dem Kollegium, der Schulleitung und der Schulsozialarbeiterin bei Bedarf auch MitarbeiterInnen der OGS teil. In diesen Mittwochskonferenzen liegt der Schwerpunkt auf pädagogischen Themen und konzeptioneller Arbeit.

Mit der Konferenzplanung werden auch Termine für Fachkonferenzen zum Schuljahresbeginn festgelegt. In den Fachkonferenzen werden folgende Inhaltsschwerpunkte thematisiert:

- Aktualisierung der Arbeitspläne
- Absprachen zur Leistungsbewertung
- Materialsichtung und Abstimmung über Neuanschaffungen
- Information aus Fortbildungen und zu aktuellen Fortbildungsangeboten

Informationen und Termine, die nur weitergegeben werden müssen, werden von der Schulleitung in einem Infobrief per Mail an das Kollegium verschickt.

Um neuen Kolleginnen und Kollegen den Start und die Orientierung zu erleichtern, findet vor Dienstantritt ein „Willkommensgespräch“ und ein Schulrundgang mit der Schulleitung statt. Sie erhalten das „ABC für neue Lehrerinnen und Lehrer“, in dem die wichtigsten Informationen zum Schulalltag zusammengefasst sind. Zusätzlich erhalten sie das Schulprogramm, das ihnen wichtige Einblicke in unsere pädagogische Grundausrichtung und die Schwerpunkte unserer Arbeit vermittelt. Die Lehrerratsvorsitzende hat sich bereit erklärt, als „erste Ansprechpartnerin“ für die neuen Lehrkräfte da zu sein.

4.4. Vertretungsunterricht

Die Vertretung von Unterricht ist im Vertretungskonzept unserer Schule geregelt. Im Folgenden sind die zentralen Vereinbarungen dargestellt:

In allen Klassen ist neben der Klassenlehrerin eine weitere Lehrkraft als Teampartner für eine Klasse verantwortlich. Diese Lehrkraft übernimmt alle Aufgaben der Klassenlehrerin, wenn diese erkrankt ist.

Die Klassenlehrerin teilt ihre Klasse in acht Gruppen ein, die im Falle einer Vertretungssituation zur Aufteilung in andere Klassen genutzt werden kann. Die Liste wird im Klassenraum gut sichtbar aufgehängt.

Der Stundenplan der Klasse und die Aufteilung der Gruppen werden zu Beginn des Schuljahres sowie bei Änderungen im laufenden Schuljahr an die Konrektorin ausgehändigt.

Absehbare/planbare Vertretungssituationen (z.B. Klassenfahrten, Klassenausflüge, Teilnahme an Fortbildungen)

Die Konrektorin trägt alle Schultermine in den Jahreskalender im Lehrerzimmer ein. Alle Klassentermine werden ebenfalls dort von den Klassenlehrerinnen und -lehrern eingetragen. Es dürfen keine Klassentermine parallel zu Schulveranstaltungen gelegt werden.

- Die betroffenen Lehrkräfte stimmen ihre Termine frühzeitig mit der Schulleitung ab und geben diese anschließend an die Konrektorin/dem Konrektor.
- Bei Klassenfahrten werden diese Termine schriftlich bei der Schulleitung eingereicht.
- Bei Klassenausflügen/Unterrichtsgängen erfolgt eine Eintragung auf dem dafür vorgesehenen Formular (gekennzeichnetes Fach im Lehrerzimmer). Dieses wird der Schulleitung vorgelegt und dann an die Konrektorin weitergeleitet.
- Der zu vertretende Kollege stellt die Materialien für diese Unterrichtsstunden zusammen und gibt diese an die Vertretungslehrer weiter.

Kurzfristige Vertretungssituationen (z.B. Krankheit)

Erkrankte Lehrkräfte melden sich rechtzeitig bei der Konrektorin oder in der Schule und nennen Unterrichtsinhalte für die Fehltage, sofern möglich. Der Teampartner übernimmt in dieser Zeit die Klassenleitungsfunktion und sorgt dafür, dass alle Elternbriefe, Stundenplanänderungen weitergeleitet werden, bzw. übernimmt ggf. das Einsammeln von Geldern (Materialgeld, usw.). Die Kollegen im Jahrgangsteam sind Ansprechpartner für die aktuellen Unterrichtsinhalte.

Vertretung der Aufsicht

Die Konrektorin vermerkt bei Bedarf ebenfalls die Vertretung für die Aufsicht auf dem Vertretungsformular.

4.5. Ausbildung

Jede Schule ist Ausbildungsschule. Folglich ist auch jede Lehrkraft verpflichtet, sich an der Ausbildung neuer Lehrerinnen und Lehrer zu beteiligen. Ausbildung verstehen wir dabei als wechselseitigen Prozess des Gebens (Weitergabe von Erfahrungen) und Nehmens (Neuerungen und Innovationen zulassen).

4.5.1. Praktikanten

Wir haben regelmäßig Praktikanten aus den Lehramtsstudiengängen der Uni Bielefeld in unserer Schule zu Gast. Es ist uns ein Anliegen, ihnen die komplette Bandbreite des Lehrerberufes und des Schulalltages zu vermitteln. Daher findet ein intensiver Austausch mit den betreuenden Lehrkräften statt und sie durchlaufen während

der Zeit alle Jahrgangsstufen. Zur Orientierung haben wir einen „Leitfaden für Praktikanten“ (vgl. Anhang) verfasst, in dem alle wichtigen Informationen zur Organisation des Praktikums enthalten sind.

4.5.2. Lehramtsanwärter/innen

Zu unserem Konzept gehört es, dass die angehenden Lehrerinnen und Lehrer möglichst täglich in ihren Ausbildungsklassen unterrichten, damit sie eine gute Beziehung zur Klasse aufbauen können und auch organisatorische Aufgaben übernehmen. Ein Wechsel der Lerngruppe sollte die Ausnahme und die Anzahl der Lerngruppen möglichst gering sein. Die Bestandteile der Ausbildung sind den verschiedenen Handlungsfeldern zugeordnet und in unserem schuleigenen Ausbildungsprogramm (vgl. Anhang) festgelegt. Insgesamt legen wir Wert darauf, die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter an der Entwicklung, Durchführung und Reflexion möglichst aller Elemente des Schulalltags und des Schullebens teilnehmen zu lassen.

Unser Beratungsangebot besteht aus:

- Beratung durch die Mentoren
- Beratung durch die Ausbildungs Koordinatorin
- Beratung durch die Schulleitung

5. Arbeitsplanung für die Schuljahre 2018/19 und 2019/20

In den Fachkonferenzen werden weiterhin die schuleigenen Arbeitspläne erstellt. Im Anschluss müssen die vorhandenen Zeugnisformulierungen überprüft und ggf. angepasst werden. In gemeinsamer Arbeit setzt sich das Kollegium mit verschiedenen Diagnoseinstrumenten auseinander und erstellt verbindliche Absprachen zum Einsatz in den Fächern und Jahrgangsstufen. Diese Arbeit geht mit einer Fortbildung zur Diagnose und Förderplanung einher. Ziel ist auch das Erstellen und Fortführen von einheitlichen Förderplänen.

Auch am Schulentwicklungsthema Demokratie lernen wird weiterhin gearbeitet. Die Fortbildung zur Kinderrechteschule wird fortgeführt. Für das Schuljahr 2018/19 steht die Implementierung von Klassenratsstunden in allen Jahrgängen an.

6. Fortbildung

Die Fortbildungsplanung steht an unserer Schule in engem Zusammenhang mit der Schulentwicklungsplanung. Sie trägt zur Weiterentwicklung des Schulprogrammes sowie der Schul- und Unterrichtsentwicklung bei. Gemeinsam werden Bedarfe ermittelt, priorisiert und Ziele festgelegt. Die Vorgehensweise ist im schuleigenen Fortbildungskonzept festgelegt.

6.1. Schulinterne Vereinbarungen zur Fortbildung

Das Kollegium nimmt an einer längerfristigen gemeinsamen Fortbildung zur Unterrichtsentwicklung teil (SCHILF).

Jede Kollegin / jeder Kollege besucht seinen individuellen Bedarfen entsprechend mindestens 1 weitere Fortbildung pro Schuljahr.

Fortbildungen im Team bzw. schulinterne Fortbildungen stehen im Vordergrund.

Die Lehrerinnen und Lehrer werden angehalten in den Lehrer- oder Fachkonferenzen von den besuchten Fortbildungen zu berichten und ihre gewonnenen Erkenntnisse und Kompetenzen in die Schul- und Unterrichtsentwicklung einzubringen. Geeignete Materialien sollen allen Kolleginnen und Kollegen zugänglich gemacht werden.

6.2. Fortbildungsplanung für die Schuljahre 2018/19 und 2019/20

Aus den Bedarfen des Kollegiums wurden für den oben genannten Zeitraum folgende Fortbildungsthemen priorisiert:

Schuljahr	Thema
2017/18 ff	Demokratie lernen: Auf dem Weg zur Kinderrechteschule (Fortführung)
2018/19	Erste Hilfe am Kind
	Umgang mit neuen Medien / Medienkonzept NRW
	1. Studientag: Lehrgesundheit
	2. Studientag: Diagnoseverfahren und Förderplanung
2018/19 ff	Umgang mit herausfordernden Erziehungssituationen
2019/20 ff	SCHILF zum Thema Unterrichtsentwicklung

7. Evaluation

Ziel der schuleigenen Evaluation ist die Überprüfung der Wirksamkeit und der Zielerreichung von eingeführten Maßnahmen.

Im **Schuljahr 2015/16** wurde das neu eingeführte **Förderband in der Schuleingangsphase** mit der Methode Evaluationspinne intern überprüft. Folgende Ergebnisse liegen vor:

Positiv bewertet wurde:

Es nehmen mehr Kinder am Förderunterricht teil.

Durch die verschiedenen - auch jahrgangsübergreifenden - Angebote kann passgenauer gefördert werden.

Kontinuierliche Förderung über einen längeren Zeitraum möglich.

Handlungsbedarf wurde in folgenden Punkten gesehen:

Besonders schwache Kinder benötigen Förderung in den Bereichen Deutsch und Mathe, was in einem zeitgleichen Förderband nicht möglich ist.

Die Fördergruppen sind teilweise zu groß.

Daraufhin wurde das Förderband im nächsten Schuljahr geteilt. Das heißt, es gibt ein Förderband Mathematik und an einem anderen Tag ein Förderband Deutsch für die Kinder der Schuleingangsphase. Es werden möglichst viele (abhängig von der Personalausstattung) Lehrkräfte parallel im Förderband eingesetzt und kleinere Gruppen zu ermöglichen.

Im **Schuljahr 2016/17** hat eine interne Auswertung zum **Umgang mit der Roten Karte** stattgefunden. Es wurde deutlich, dass eine verbindliche Einigung des Kollegiums in Bezug auf die Konsequenzen bei Regelverstößen unumgänglich ist. Aufgrund der Ergebnisse wurden bisherigen Vereinbarungen ergänzt und konkretisiert.

Um eine aussagekräftige Evaluation vornehmen zu können, sollten die eingeführten Maßnahmen 3 Jahre durchgeführt werden.

Folgende Maßnahmen bzw. Konzepte stehen in den kommenden Schuljahren zur Evaluierung mit Elternbeteiligung an:

Schuljahr 2017/18	Lernzeiten in der Schuleingangsphase
Schuljahr 2018/19	Schüler-Elternsprechtage
Schuljahr 2018/19	Rote Karte

